Der kubanische Präsident Miguel Díaz-Canel hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der G77+China die Unterstützung für den Weg zu einem inklusiven Multilateralismus zum Ausdruck gebracht, wie in der Abschlusserklärung des 15. Gipfeltreffens der Brics-Gruppe definiert. Das Staatenbündnis, das heute aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika besteht, stelle einen Integrationsmechanismus dar, der Hoffnung auf eine Stärkung des Multilateralismus gebe, die „heute so dringend wie unerlässlich für das Schicksal der Menschheit ist“, sagte er in seiner Rede beim Forum des Brics Plus-Dialoges. Von **Prensa Latina**.

Für Kuba bedeute es eine große Verantwortung, den Vorsitz der Gruppe der 77 und China innezuhaben, so der kubanische Präsident:

> „Wir sind 134 Länder, zwei Drittel der Mitglieder der Vereinten Nationen, in denen fast 80 Prozent der Weltbevölkerung leben, die vor den kolossalen Herausforderungen einer zunehmend ungleichen Welt stehen, in der sich Ausgrenzung und Armut nach zwei Jahren mit Pandemien, gefolgt von dramatischen Konflikten, vervielfacht haben“.

Die G77+China und die Brics hätten die Verantwortung und die Möglichkeit, sich für eine Veränderung der derzeitigen ungerechten Weltordnung einzusetzen. Dies sei „keine Option, sondern die einzige Alternative“, betonte Díaz-Canel.

Angesichts der wachsenden Bedeutung der Brics-Gruppe auf der internationalen Bühne begrüße man ihre Erweiterung, die die globale Relevanz und Repräsentativität des Staatenbundes stärken werde.

In seinen Ausführungen verwies der kubanische Staatschef darauf, dass die reale Umgestaltung der derzeitigen internationalen Finanzarchitektur, die er als zutiefst ungerecht, anachronistisch und dysfunktional bezeichnete, eine historische Forderung sowohl der G77+China als auch der Brics sei.

Die von den Brics geschaffene Neue Entwicklungsbank könne und müsse zu einer Alternative zu den derzeitigen Finanzinstitutionen werden, die seit fast einem Jahrhundert drakonische Rezepte anwendeten, um von den Ressourcen des Südens zu profitieren und ihre Schemata der Unterwerfung und Beherrschung zu reproduzieren.

Die Ausweitung eines solchen Mechanismus für Währungsreserven, der dem Globalen

Süden Sicherheit und Stabilität garantieren könne, würde sicherlich dazu beitragen, die Ungleichgewichte im derzeitigen Währungssystem zu verringern. Die Einführung gegenseitiger Kreditlinien in den Landeswährungen durch die Banken der Brics-Länder und die Möglichkeit, eine einheitliche Währung für ihre Geschäfte zu schaffen, seien ebenfalls Initiativen, die in den Beziehungen zu anderen Ländern des Globalen Südens angewandt werden könnten, fügte er hinzu.

Dies könne „das missbräuchlich eingesetzte Monopol der US-Währung verringern, das eine für den Rest der Welt schädliche Hegemonie stärkt und sichert“, betonte Díaz-Canel.

„Wir glauben fest an die Macht der Einheit in der Vielfalt und dass jetzt die Zeit ist, gemeinsam zu handeln um historische Forderungen zu vertreten, die, weil sie nicht rechtzeitig angegangen wurden, die Probleme vervielfacht haben, vor denen unsere Nationen heute stehen. Um eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu erreichen, ist der Augenblick der kollektiven Aktion nicht erst morgen. Er ist jetzt“, betonte Kubas Präsident.

„Die G-77 und die Brics haben die Möglichkeit, einen historischen Wandel herbeizuführen. Lassen Sie uns das tun, im Interesse künftiger Generationen“, schloss Díaz Canel.

Kuba gehört neben Bolivien, Honduras und Venezuela zu den Ländern Latreinamerikas, die Teil der Brics-Gruppe werden wollen.

Am letzten Mittwoch hatte Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa bekannt gegeben, dass Argentinien, Ägypten, Äthiopien, Iran, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate ab 1. Januar 2024 Vollmitglieder sein werden.

Übersetzung: Amerika21

Titelbild: Shutterstock / Dilok Klaisataporn

Mehr zum Thema:

Die Chancen und Herausforderungen der BRICS-Staaten in Johannesburg

34 Länder nehmen am kommenden BRICS-Gipfel in Südafrika teil

BRICS-Entwicklungsbank verkündet konkrete Schritte, um Dominanz des US-Dollars aufzubrechen

